

Lichtfallenfänge des Hermelinspinners *Cerura erminea* ESPER,
1784, im niederbayerischen Inntal
(Zahnspinner, Notodontidae)

von JOSEF H. REICHHOLF

Einleitung

Der Hermelinspinner, auch Großer Weißer Gabelschwanz genannt, kommt nach SAGE (1996) im südostbayerischen Inn-Salzach-Gebiet selten bis sehr selten vor. Die Auflistung enthält diese sehr markante und zweifellos auch als schön zu bezeichnende Art in vier der neun Teilgebiete und nur in einem fand Walter SAGE selbst bis 1995 den Hermelinspinner. Er charakterisiert das Vorkommen in folgender Weise: „Seltene Art, die nur unregelmäßig am Licht erscheint und oft über Jahre hinweg ausbleibt. Die Raupen fressen in den Gipfelregionen alter Pappeln und Weiden.“ Ähnlich äußerten sich WEIDEMANN & KÖHLER (1996) zu Vorkommen und Seltenheit des Großen Weißen Gabelschwanzes. Sie führen zu den Hauptfutterpflanzen jedoch Genaueres aus: „Die Raupen besiedeln Weiden sowie lichte Bestände hoher, alter Pappeln, besonders Pyramidenpappeln in Auelandschaften; auch Balsampappeln und (im Osten) Kanada-Pappeln.“... „In

Brandenburg häufiger am Licht als *vinula* (d. h. als der Große Gabelschwanz; Anmerkung des Verfassers); Raupen dort auch an Hybridpappeln, selbst in Neubaugebieten.“ Zu letzterer Angabe nehmen die Autoren Bezug auf GELBRECHT, was wohl dessen mit mehreren Mitarbeitern erstellte „Kommentierte Verzeichnis der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) der Länder Berlin und Brandenburg im Band von GERSTNER & MEY (1993) meint.

Die Auen am unteren Inn sollten mit ihren ausgedehnten Vorkommen von Weiden sowie den großen Schwarz- *Populus nigra* und Beständen von Balsampappeln *P. trichocarpa* sowie insbesondere den ausgedehnten Pflanzungen kanadischer Hybridpappeln *P. x canadensis* somit weit bessere Voraussetzungen für Vorkommen und Häufigkeit des Hermelinspinners bieten als das den Angaben von SAGE (1996) zufolge der Fall ist. Und da offensichtlich der Status des Hermelinspinners in Bayern auch in neuerer

Zeit (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ 2003) nicht so recht klar zu sein scheint, so dass man ihn in die „Vorwarnliste“ einstuft, soll hier durch Auswer-

tung meiner langjährigen quantitativen Lichtfallenfänge versucht werden, eine etwas bessere Vorstellung zur Häufigkeit der Art zu gewinnen.

Material und Methode

Grundlage für die Auswertung bilden meine Lebendfang - Lichtfallen, die ich am südöstlichen Dorfrand von Aigen am Inn, Gemeinde Bad Füssing, Landkreis Passau, von 1969 bis 1995 mit Ausnahme dreier Jahre (1970/74/75) und am Aurand in der Innwerksiedlung von Eggfing im selben Gemeindegebiet von 1973 bis 1995 sowie von 1987 bis 1995 am Aurand von Ering am dortigen Innkraftwerk, Landkreis

Rottal-Inn, mit sehr gleichmäßiger Fangfrequenz an den Wochenenden das ganze Sommerhalbjahr über betrieben hatte. Wo sich die Jahre überschneiden, befanden sich die 15 Watt - UV Lichtfallen in den gleichen Nächten in Betrieb. Die Gesamtsumme der auf diese Weise kontrollierten nachtaktiven Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) liegt über 300.000 Exemplaren.

Fangergebnisse

Insgesamt sind 14 Hermelinspinner in den drei Lichtfallen gefangen worden. Dieser Befund weist die Art in der Tat als sehr selten aus. Diese wenigen Exemplare verteilen sich aber höchst ungleichmäßig auf die drei Fangstellen. Mit 6 Individuen oder 0,7 pro Jahr war die Lichtfalle „Ering“ rund doppelt so ergiebig wie die andere in vergleichbarer Position am Aurand betriebene von Eggfing (7 Ex. = 0,3/Jahr). Am Dorfrand von Aigen enthält die Fangkartei nur einen einzigen Hermelinspinner (= 0,04/J). Diese unterschiedlichen Häufigkeiten ergeben bei näherer Betrachtung einen sinnvollen Bezug, denn der angrenzende Auwald von Ering war als „alt“ zu

bezeichnen mit einer ganzen Reihe von hochwüchsigen, als „Überhälter“ aus dem Auwald herausragenden Schwarzpappeln (REICHHOLF 2005). An der Fangstelle Eggfing war die vorwiegend von Erlen gebildete Aue erheblich jünger, aber in der Innwerksiedlung stehen zahlreiche hohe Pyramidenpappeln direkt im Einzugsbereich der Lichtfalle. Am Dorfrand Aigen hingegen hatte es keine Schwarzpappeln im Nahbereich und große Hybridpappeln in einer Entfernung von 400 bis 600 Meter gegeben. Damit weisen die Unterschiede klar auf die (alten) Schwarzpappeln hin, denn Weiden waren in Form von Silberweiden *Salix alba* und

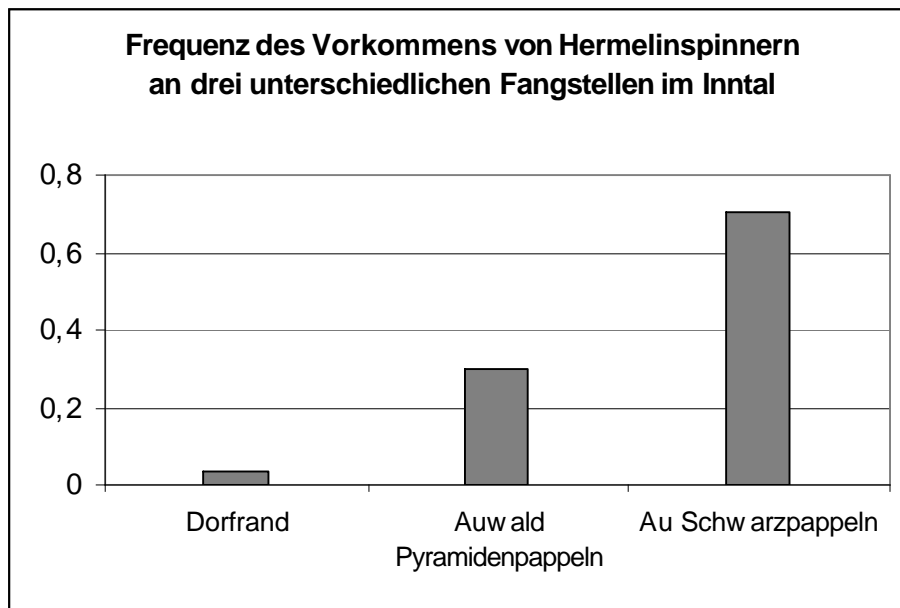


Abb. 1: Häufigkeit des Hermelinspinner *Cerura erminea* an den drei unterschiedlichen Fangstellen im niederbayerischen Inntal (Anzahl pro Fangjahr).

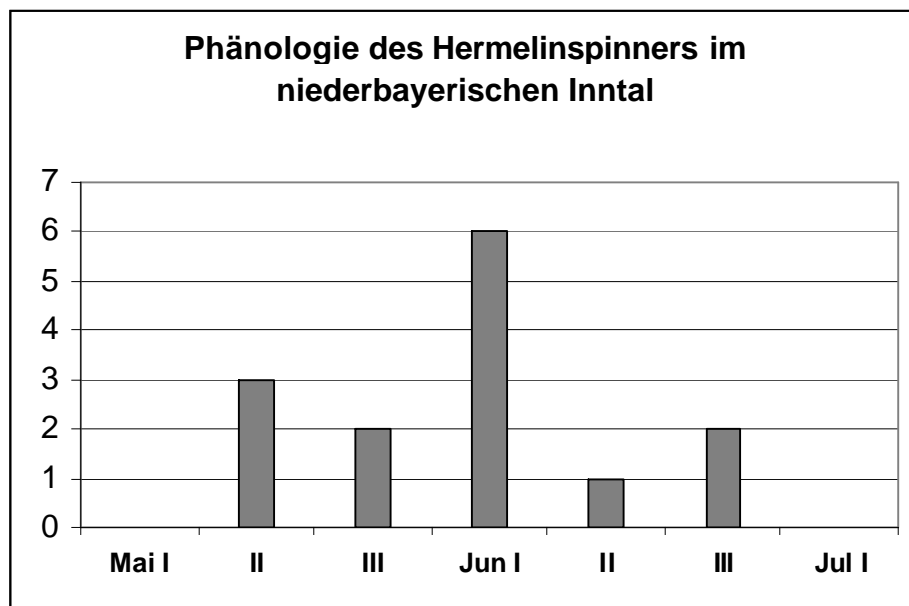


Abb. 2: Saisonales Auftreten des Hermelinspinner im Lichtfang.

weiteren Arten eigentlich an allen drei Fangstellen im Nahbereich vorhanden. Der „Trend“ zeichnet sich in Abb. 1 deutlich ab. Somit dürfte den alten Schwarzpappeln eine größere Rolle für die Vorkommen des Hermelinspinners zukommen als den Hybridpappeln oder den Weiden. Die Anlage der sehr gut getarnten Kokons an den Ästen passt zu dieser Wahl der Hauptnahrungspflanzen (WEIDEMANN & KÖHLER 1996).

Abb. 2 zeigt, dass sich die Flugzeit des Hermelinspinners von Mitte Mai bis Ende Juni erstreckt und damit deutlich später liegt als beim

ähnlichen Großen Gabelschwanz *Cerura vinula*. Dieser fliegt schon ab Ende April (KOCH 1986).

Die Anflüge der stets nur einzeln aufgetretenen Hermelinspinner trafen in Zeiten des Massenschwärmens von Zuckmücken (Chironomiden) an den Stauseen. Das weist auf bestimmte Witterungsverhältnisse, nämlich auf schwül-warme Fröhsommernächte mit Windstille, hoher Luftfeuchte und Bewölkung hin. Abb. 3 zeigt einen Hermelinspinner in einem solchen Lichtfang vom 28. Mai 1982.



Abb. 3: Hermelinspinner *Cerura erminea* (Pfeil) in einem Lichtfang mit Massen von Zuckmücken, 28. Mai 1982, Lichtfalle Eggling.

Dieser Hinweis auf die Flugbedingungen mag erklären, weshalb dieser Vertreter der Gabelschwanz-Gruppe so selten in den Lichtfang gerät. Vielleicht hängen die meisten Lichtfallen einfach zu tief für eine Art, die (vornehmlich?) die Kronenbereiche von Pappeln (und Weiden?) anfliegt.

Interessant ist schließlich die sehr gleichmäßige Verteilung der Fänge über die Fangjahre (Lichtfallen am Aurand). Von 1975-80, 1981-85 und 1986-90 gab es jeweils 3 und von 1991-95 dann 4 Exemplare, so dass keine Änderung in der „Häufigkeit“ zu erkennen ist.

Zusammenfassung

Unter den zwischen 1969 und 1995 mehr als 300.000 mit Lebendfang-Lichtfallen am unteren Inn gefangenen Großschmetterlingen befanden sich nur 14 Hermelinspinner *Cerura erminea*, obgleich zwei der drei Lichtfallen am Auwaldrand und die dritte am Dorfrand betrieben worden waren, wo es im Nahbereich Pappeln und Weiden in großer Zahl gab. Abb. 1 zeigt die Anflugverteilung und Abb. 2 die Anflugzeit im Frühsommer. Aus dem Foto von

Abb. 3 geht hervor, dass eine Kombination mit Massenflügen von Zuckmücken gegeben war, die bei bestimmter Witterung schwärmen. Die Befunde weisen darauf hin, dass Hermelinspinner vornehmlich im Kronenbereich hoher Schwarzpappeln fliegen. Die Art ist daher vielleicht seltener als es aus der Einstufung in die Vorwarnliste der gefährdeten Schmetterlinge in Bayern hervorgeht.

Summary

Light Trap Captures of the Ermine Puss Moth *Cerura erminea* in the Lower Bavarian Valley of the River Inn

Only 14 specimens of *Cerura erminea* have been found among the more than 300.000 Macrolepidoptera caught in three non killing light traps along the lower reaches of the River Inn in South-eastern Bavaria. This rare species occurs from the middle of May to the end of June and it prefers high grown Black

Poplar *Populus nigra* trees probably. Most captures occurred in nights when chironomid midges were swarming (cf. fig 3). The species' abundance, therefore, may have been overestimated, when it was positioned into the category 'caution' of the Bavarian "Red List of endangered species".

Literatur

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ Hrsg. (2003): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. - Schriftenreihe LFU 166. Augsburg.
- GERSTNER, M. & W. MEY (1993): Fauna in Berlin und Brandenburg - Schmetterlinge und Köcherfliegen. - Förderkreis der naturwissenschaftlichen Museen Berlins. Berlin.
- REICHHOLF, J. H. (2005): Pappelkulturen in Auwäldern. Reaktionen von nachtaktiven Schmetterlingen. - LWF aktuell 49 (Die Schwarzpappel): 21-23.
- REICHHOLF, J. H. (2005): Pappelauen-Zahnspinner *Gluphisia crenata* (ESPER, 1785), alte Schwarzpappeln *Populus nigra* L. und neue Hybridpappeln *Populus x canadensis* MOENCH in den Auwäldern am unteren Inn. - Atalanta 36: 189 - 197.
- SAGE, W. (1996): Die Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) im Inn - Salzach - Gebiet, Südostbayern. - Mitt. Zool. Ges. Braunau 6: 323 - 434.
- WEIDEMANN, H. J. & J. KÖHLER (1996): Nachtfalter. Spinner und Schwärmer. - Naturbuch, Augsburg.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Josef H. Reichholf
Zoologische Staatssammlung
Münchhausenstr. 21
D-81247 München

E-Mail: Reichholf.Ornithologie@zsm.mwn.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Lichtfallenfänge des Hermelinspinners *Cerura erminea* ESPER, 1784, im niederbayerischen Inntal \(Zahnspinner, Notodontidae\). 199-204](#)